

Ihr Ferienort stellt sich vor:

Ramosch-Vnà

Informationen
Sommer und Winter



Ramosch-Vnà – Preisgekrönte Landschaft und sonnenverwöhnte Terrassen

Kurzporträt Ihres Ferienortes Ramosch-Vnà

Ramosch-Vnà – die Highlights

Florinuskirche – zweitgrösste reformierte Kirche im Kanton Graubünden

Burgruine Tschanüf – das Wahrzeichen von Ramosch

Val Sinestra – preisgekrönte Landschaft von 2011

Via Engiadina – Weitwanderweg auf der Sonnenseite des Unterengadins

Dorfmuseum Vnà – über 400 Exponate von verschiedenen Künstlern

Piz Arina – Hausberg von Ramosch und Vnà

dicziunari rumantsch – begehrtes Wörterbuch

Mit Zug und Bus erreichbar in

15 min: Scuol – Bogn Engiadina

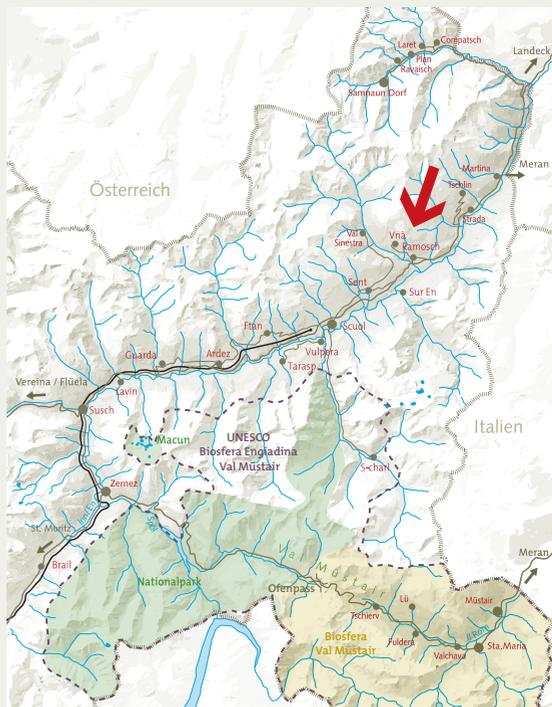
20 min: Bahnhof Scuol-Tarasp – Skigebiet Motta Naluns

1 h 5 min: Samnaun – Zollfrei-Shopping, Skigebiet Samnaun-Ischgl

1 h 10 min: Zernez – Nationalparkzentrum

1 h 50 min: St. Moritz – Skigebiete Oberengadin, UNESCO Weltkulturerbe Rhätische Bahn Albula/Bernina

2 h 15 min: Val Müstair – UNESCO Weltkulturerbe Kloster St. Johann, Biosfera Val Müstair



Einen detaillierten Ortsplan von Ramosch-Vnà finden Sie in der Heftmitte.

Valsot in Zahlen

Fläche:	15'916 ha
Einwohner:	855
Höchster Punkt:	3398 m ü. M. (Piz Fenga/Fluchthorn)
Tiefster Punkt:	1000 m ü. M. (Vestmezza)
Politische Lage:	Gemeinde Valsot Regiun Engiadina Bassa/ Val Müstair
Siedlungen von Ramosch-Vnà:	Ramosch, Raschvella, Seraplana, Vnà

Quelle: Gemeinde Valsot

Übersicht Ortsbroschüre



Die Florinuskirche prägt das Bild von Ramosch auch im Winter.

Impressum

Herausgeber

Tourismus Engadin Scuol Samnaun
Val Müstair AG (TESSVM)

Gestaltung und Druck

Gammeter Media, St. Moritz / Scuol

Inhalt

Texte: Simone Weber, ehemalige
Projektleiterin, Engadin Booking, Scuol
Touristische Informationen: TESSVM

Titelbild

Ramosch mit blühenden Wiesen

Bilder

Dominik Täuber, Scuol / Andrea
Badrutt, Chur / Flurin Bertschinger,
Zürich / Corsin Näff, Mollis

Ortsplan

Aimara AG, Scuol

Alle Informationen Stand Sommer 2019
Erste Auflage: 1. Juli 2019

Inhalt

Cordial bainvgnü a Ramosch-Vnà	4
Ramosch-Vnà stellt sich vor	6
Geschichte der Landwirtschaft	8
Landwirtschaft und Kulinarik	10
Ortsplan	12
Natur	14
Sommererlebnisse	15
Kultur	16
Architektur	18
Wintererlebnisse	19
Wandervorschläge im Sommer	20
Wandervorschläge im Winter	21
Hotels, Restaurants und Unterkünfte	22

Kontakt und Information

Gäste-Info Ramosch,
c/o Furnaria/Volg Häfner
7556 Ramosch
Tel. +41 (0)81 861 88 00
info@engadin.com
ramosch.ch | vna.ch
scuol-zernez.com

Cordial bainvgnü a Ramosch-Vnä



Cordial bainvgnü a Ramosch-Vnä

Herzlich Willkommen im trockensten Ort der Schweiz, in Ramosch mit seinen Fraktionen: Vnä, Seraplana und Raschvella. Ich freue mich sehr, Sie bei uns begrüßen zu dürfen und nehme Sie nun mit auf eine kleine Tour durch unseren Ort. Ramosch liegt auf 1230 m ü. M. und blickt auf eine bewegte Geschichte zurück.

Majestätisch und stolz ragt die Ruine Tshanüff vom Burghügel herab. Die Burgruine gilt nicht nur als Wahrzeichen von Ramosch, sondern ist auch mit der gesamten Region verankert. Neben den Burganlagen Schloss Tarasp und Schlossruine Steinsberg gehört die Ruine Tshanüff zu den bedeutendsten Festungen im Unterengadin. Wegen ihrer Mauermassen sogar zu den imposantesten Wehranlagen Graubündens. Im Jahre 1652 kaufte sich Ramosch zusammen mit den anderen Orten des Tals von Österreich los.

Zu dieser Zeit war die Burg noch wohl erhalten, wie aus Geschichtsbüchern zu entnehmen ist. Durch den zunehmenden Zerfall wurde die Burg knapp 100 Jahre später, 1780, aufgegeben. Heute ist auf dem Burghügel eine besondere Flora anzutreffen.

Umgeben von einer trockenheitsgeprägten, fast steppenartigen Vegetation, macht es die Region zu einem einzigartigen Gebiet in der Schweiz. Mit einer jährlichen Niederschlagsmenge um die 60 cm gehört Ramosch zu den trockensten Orten der Schweiz. Durch das milde Klima und die vorherrschenden Bodenverhältnisse galt es einst sogar als die Kornkammer des Engadins. Als ideale Getreidesorte entpuppte sich der Roggen. Er gedieh so wunderbar, dass sogar ein Teil der Erträge exportiert werden konnte.

In den vergangenen Jahrhunderten wurde Ramosch mehrmals durch Brände zerstört.



Das verbliebene Mauerwerk lässt erahnen, welche Wirkung die Burg Tschanüff auf die Leute von früher haben musste.

Beim Wiederaufbau des Dorfes nach dem letzten Brand im Jahr 1881 fehlten einheimische Handwerker, weshalb für die Bauarbeiten Architekten und Fachkräfte aus Italien angeheuert wurden. Deshalb werden Sie bei einem Besuch in Ramosch feststellen, dass die meisten Gebäude im ähnlichen Stil erbaut sind und architektonisch an südländische Dörfer erinnern.

Als weiteres Bijou zählt die Florinuskirche von Ramosch. Erbaut wurde die gotische Pfarrkirche von Bernhard von Puschlav und zählt zu seinen bedeutendsten Bauwerken. Mit einer Kapazität für zirka 450 Personen bildet dieses Bauwerk die zweitgrösste reformierte Kirche im Kanton Graubünden. Ausserdem zählt das künstlerisch gestaltete Sakramentshaus dieses spätgotischen Kirchenbaus zu einem der eindrucklichsten von Graubünden. Die Kirche ist auch Zeitzeuge für das Christentum im Unteren-

Engadin. Das Gotteshaus wurde dem Heiligen Florian gestiftet, der dem Gleichnis nach im 7. Jahrhundert Brunnenwasser in Wein verwandelt hat. 1499 wurde die Kirche von den Österreichern beraubt und teilweise verwüstet. Bis zur Reformation im Jahr 1530 war sein Grab ein beliebter Wallfahrtsort.

Auch zahlreiche Schriftsteller, Dichter, Komponisten und Maler haben Ramosch geprägt. So beispielsweise Luisa Famos, eine rätoromanische Lyrikerin, die mit ihren Gedichten zu einer der bekanntesten Dichterinnen des Engadins wurde.

Herzlich Willkommen in Valsot – schön,
dass Sie da sind!
Victor Peer
Capo da Valsot

Ramosch-Vnà stellt sich vor



Das 60-Seelen-Dorf Vnà liegt sonnenverwöhnt hoch über dem Tal mitten in der Natur.

Ein Blick hinter die Kulissen der Ortschaften

Ramosch

Auf der linken Talseite des Inns am Fusse des Val Sinestra liegt Ramosch und ist umgeben von Ackerterrassen die heute wieder an Bedeutung gewinnen und vermehrt auch wieder gepflegt werden. Zu Ramosch gehören Vnà, Seraplana und Raschvella sowie Griosch und der obere Teil des Fimbatal, welches mehrheitlich auf österreichischem Boden liegt und zum Paznauntal zählt.

Die Gemeindeverwaltung sowie die Primarschule befinden sich in Ramosch, was es somit zum Zentrumsort der Gemeinde Valsot macht. Unterhalb des Dorfes, nahe am Inn, befindet sich eine kleine Industriezone mit diversen Firmen. Im Talboden, auf der Ebene Plan da Chomps neben einer Weide, sind die Überreste alter Kalköfen erkennbar, welche für den Wiederaufbau nach den Bränden 1880 und 1881 eingesetzt wurden.

Vnà

Die Terrassenlandschaft rund um Ramosch zieht sich den Bergfuss hoch bis nach Vnà auf 1630 m ü. M. Das kleine Bergdorf wurde an die Hänge des Piz Arina gebaut. Die Ortsgrenze erstreckt sich durch das Val Sinestra über den Fimberpass hinunter bis ins österreichische Ischgl. Einst hiess das Dorf Mnaum, abgekürzt Mna. Im 19. Jahrhundert taucht dann der Name Vnà auf und gibt dem Ort noch heute seinen Namen. Im unteren Dorfteil steht die Kirche, welche im 12. Jahrhundert als kleine Kapelle erbaut wurde. Mitte des 16. Jahrhunderts im Zuge der Reformation wurde die Gemeinde Vnà und somit auch die Kirche evangelisch und wurde vergrössert.

Raschvella und Seraplana

Auf der rechten Innseite liegt die kleine Fraktion Raschvella auf knapp 1150 m

ü. M. Sie besteht aus fünf Häusern mit Stallungen. Bis ins 18. Jahrhundert führte die Durchgangsstrasse des Engadins durch den Weiler, später wurde die Hauptstrasse auf die gegenüberliegende Talseite gelegt. Ruinen einstiger Häuser erinnern daran, dass der Weiler einmal mehr Bewohner hatte. Die Siedlung Seraplana liegt oberhalb der Hauptverkehrsachse des Engadins und liegt in der Mitte zwischen Ramosch und Strada, direkt am Waldrand. Bekannt wurde das Örtchen durch die Reportage des rätoromanischen Fernsehens im Jahr 2006 «Die Kinder von Seraplana». Die Reportage griff auf, dass ein Drittel der Bevölkerung des Ortes aus Kindern unter 19 Jahren bestand. Im Jahr 2017, elf Jahre später, wurde der Film «Die Kinder von Seraplana 2» gedreht, um zu sehen, wo denn die 17 «Kinder» von damals jetzt leben und arbeiten.

Griosch und Prà San Peder

Griosch ist ein geschichtsträchtiges Örtchen, das bereits um 1400 erstmals erwähnt und von der Samnauner Seite her besiedelt wurde. Einst führte an der 1830 m ü. M. gelegenen Siedlung der Schmugglerpfad zwischen Samnaun und Vnà vorbei. Damals waren die Bauern von Griosch sogar gezwungen einen Teil des Ernteertrages an die Österreicher abzugeben. Im Jahr 1620 zogen die letzten Siedler aus Griosch weg. Über die Jahrhunderte wurde die Siedlung mehrmals von Murgängen und Lawinen zerstört und deshalb zur Lawinenzone erklärt. Am Fusse des Hausbergs von Valsot, dem

Piz Tschütta, sind heute noch Maiensässe anzutreffen. Früher wurde dort zum Beispiel Heu eingelagert, um den aufwändigen Transportweg zu umgehen. Im Vorwinter wurde es dann an das Jungvieh verfüttert oder je nach Bedarf mit grossen Holzschlitten ins Dorf gebracht. Während der Jagdzeit – dem wohl wichtigsten Hobby der Bündner – werden die Maiensässe als Ferienobjekte der Bergbauern umfunktioniert. Heute stellen die Maiensässe eine kulturlandschaftliche Besonderheit dar, die besonders in den Kantonen Graubünden und Wallis verbreitet sind.

Tanna da Muntanella

Ein Maiensäss, die zirka 200-jährige Tanna da Muntanella, zu Deutsch Murmeltierbau, hat all die Unwetter in Griosch bei Vnà überstanden. Seinen Besitzern gefällt das Leben in der wilden Natur so gut, dass diese seit einigen Jahren das Häuschen ganzjährig bewohnen und eine kleine Gartenbeiz mit spannenden Leckereien aus der Engadiner Natur betreiben.



Ackerbauterrassen

Forschungen ergaben, dass bereits 4500 v. Chr., der Zeit des Ötzi, die Grünflächen in und um Ramosch als Weideland genutzt wurden. Dies konnte anhand von Lärchenwiesen in Moorablagerungen analysiert werden. Die Menschen der Steinzeit lebten allgemein als Hirtennomaden mit einer saisonalen Sesshaftigkeit. Ramosch sowie andere Teile des Unterengadins waren vor allem im Sommer belebt, also zu Zeiten saftig grüner Wiesen.

Die ältesten Hinweise für den Getreideanbau im Unterengadin stammen bereits aus der frühen Bronzezeit, zirka 2200 – 2000 v. Chr. Wissenschaftler konnten auch hier mit Hilfe von Bohrkernen in Bodenablagerungen Pollen von Getreide nachweisen. Ein Merkmal für die dauerhafte Besiedlung in Ramosch. Die Menschen wurden sesshaft und die Weidenutzung wurde teilweise vom Ackerbau abgelöst. Dorfläden

existierten zur damaligen Zeit noch nicht. So mussten die Menschen, um überleben zu können, Bergackerbau, den sogenannten ortsgebundenen Ackerbau, betreiben. Durch die Nutzung der Hänge als Ackerflächen entstanden nach und nach Terrassen im Landschaftsbild. Heute gelten die Ackerterrassen als altes Kulturgut und zählen zum Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung. Durch die geringen Niederschläge wurden bereits sehr früh Bewässerungssysteme entwickelt, die leider heute nur noch im Ansatz zu erkennen sind. Die Systeme zur Bewässerung waren ähnlich, wie die sogenannten Wale im Vinschgau. Seit 2014 erforscht ein internationales Team von Wissenschaftlern die Geschichte und Nutzung sowie die Bedeutung der Terrassen für das Engadin heute und zukünftig. Doch die Terrassenlandschaften zu erhalten ist nicht nur als Kulturgut äusserst wichtig,



Die ehemaligen Ackerbauterrassen prägen das Landschaftsbild von Valsot noch heute.

die Hecken, Trockenmauern und abwechslungsreichen Flächen bilden Lebensraum für seltene Pflanzenarten und Kleintiere.

Doch das war nicht immer so, denn wie überall, wurde auch Jahrzehnte in der Landwirtschaft der Fokus auf Produktion und Ertrag gesetzt. Durch den Anreiz von Direktzahlungen für Tierhaltung und Strukturverbesserungen setzten auch die Ramoscher Landwirte auf die Milchproduktion. Die Ackerbauterrassen verschwanden und wurden mehr und mehr zu Weideflächen. Die Natur ging dabei fast vergessen. Zum Glück wurde der Umweltschutzgedanke in den letzten Jahrzehnten gesellschaftsfähig und ein Umdenken fand bei der Bevölkerung und in der Politik statt.

So entstand durch die Initiative der Gemeinde Ramosch im Jahr 2009 die Stiftung Pro Terra Engiadina. Eine Stiftung

mit dem Ziel die vielfältige Natur- und Kulturlandschaft in all ihren Facetten zu erhalten und zu fördern. Dank der Stosskraft der Interessengemeinschaft, bestehend aus lokalen politischen Gremien, Landwirten, der örtlichen Tourismusorganisation, um nur einige zu nennen, wurde die heutige Gemeinde Valsot als Pilotregion ausgewählt. Pilotregion für ein Landschaftsprojekt auf Bundesebene. Doch an diesen Punkt zu gelangen, war gar nicht so leicht, denn anfangs musste die Interessengemeinschaft gegen die Schwarzseherei der eigenen Berufskollegen des Bauernverbandes ankämpfen. Dank der Förderbeiträge konnten sich die Bauern eine Landwirtschaft mit Rücksicht auf die Natur leisten. Kleinstrukturen wie Einzelbäume, Hecken, Trockenmauern, die Ackerterrassen und eine biologische Vielfalt sind entstanden. Durch die Fundazion Pro Terra Engiadina gewinnt nicht nur der Landwirt, sondern auch die Biodiversität und damit das zukünftig bleibt, bietet die Stiftung in Zusammenarbeit mit dem WWF Schweiz sogenannte NaturAktiv-Tage an. Für Firmen werden Teamevents angeboten. Einheimische Landwirte leiten die Einsätze und geben so das Wissen in Theorie und Praxis weiter. Die Mitarbeiter der Firmen verbringen einen Tag in der Natur mit viel Körpereinsatz und unterstützen so die Biodiversität im Unterengadin.



Iris Riatsch, Landfrau des Jahrzehnts, weiss für die Engadiner Küche zu begeistern.

Landfrauenküche

Seit mehr als zehn Jahren kochen die Schweizer Landfrauen im Fernsehen um die Wette. In dieser erfolgreichen Sendung geht es aber weit mehr als nur ums Kochen. Den Zuschauern wird neben typischen Schweizer Rezepten auch die Lust auf Natur vermittelt. Im Zentrum stehen hierbei also nicht Sterneköche, sondern die Küchensternchen, deren Familien, ehrliche Arbeit und herzhaftes Essen.

Eine Landfrau, die mit anderen um die Wette gekocht hat, ist Iris Riatsch. Die Wahlbündnerin aus Vnà hat es geschafft. Sie hat sich mit ihren «Vaischlas», Kartoffelkuchlein aus geraffelten Kartoffeln und Rübli, in die Herzen der Zuschauer gekocht und wurde zur Landfrau des Jahrzehnts gekürt. Ihre Absicht an dem Wettkochen teilzunehmen war aber nicht primär der Sprung aufs Podest, sondern Leute für das Kochen traditioneller Gerichte

aus der Region zu begeistern. Für die gebürtige Zürcherin, die sich mit 20 Jahren gegen ein Leben in der Stadt und für ein Leben als Bauersfrau im Unterengadiner Bergdorf Vnà entschied, wurde die Engadiner Tradition und Kultur ein wichtiger Lebensinhalt. So spricht sie zum Beispiel fließend romanisch. Doch im Innern ist und bleibt Iris Riatsch eine Künstlerin. Die gelernte Schriftenhauerin war immer auch künstlerisch tätig. Allerdings nur nachts, wenn es im Haus ruhig war. Heute lässt sie ihrer künstlerischen Ader bei Gartenarbeiten, Holzschnitzereien und -drucken oder beim Malen von Aquarellen freien Lauf.

Einheimische Vielfalt

Chaista Bun Tschlin

Das spezielle Geschenk, ein pfiffiges Produkt aus Valsot. Die Föhrenholzkiste von Curdin Müller oder die handgemachte Filztasche von Deta Gustin enthält Produkte vom Bio-Bauernhof Janett, Geiss- und Schafkäse von der Käserei Che Chaschöl, frisch gebräutes Bier der Bieraria Tschlin und feine Konfitüre der Familie Etter in San Niclà. Der Inhalt kann je nach Saison und Verfügbarkeit der Produkte variieren oder von Ihnen selbst zusammengestellt werden. Die «Chaista Bun Tschlin» kann in der Butia Tschlin oder in der Butia Strada bestellt werden, welche Ihnen anschliessend direkt nach Hause zugestellt wird.



Schokoküsse – eine süsse Versuchung

Von Roggenbrot bis Nusstorte, die Furnaria-Pastizaria Häfner hat für jeden etwas Passendes an lokalen Spezialitäten zu bieten. Sie können in der Bäckerei aber nicht nur die klassischen Gebäcke kaufen, sondern auch die einzigartigen Schokoküsse, eine Ramoscher Spezialität. Die Bütschins Dutsch, wie die Schokoküsse auf Romanisch heissen, werden in liebevoller Handarbeit gefertigt. Auf einen runden Japonais-Boden wird die süsse Füllung aufgespritzt und mit Schokolade übergossen. Die Bütschins Dutsch sind ein beliebtes Souvenir.



Vaischlas zum Nachkochen

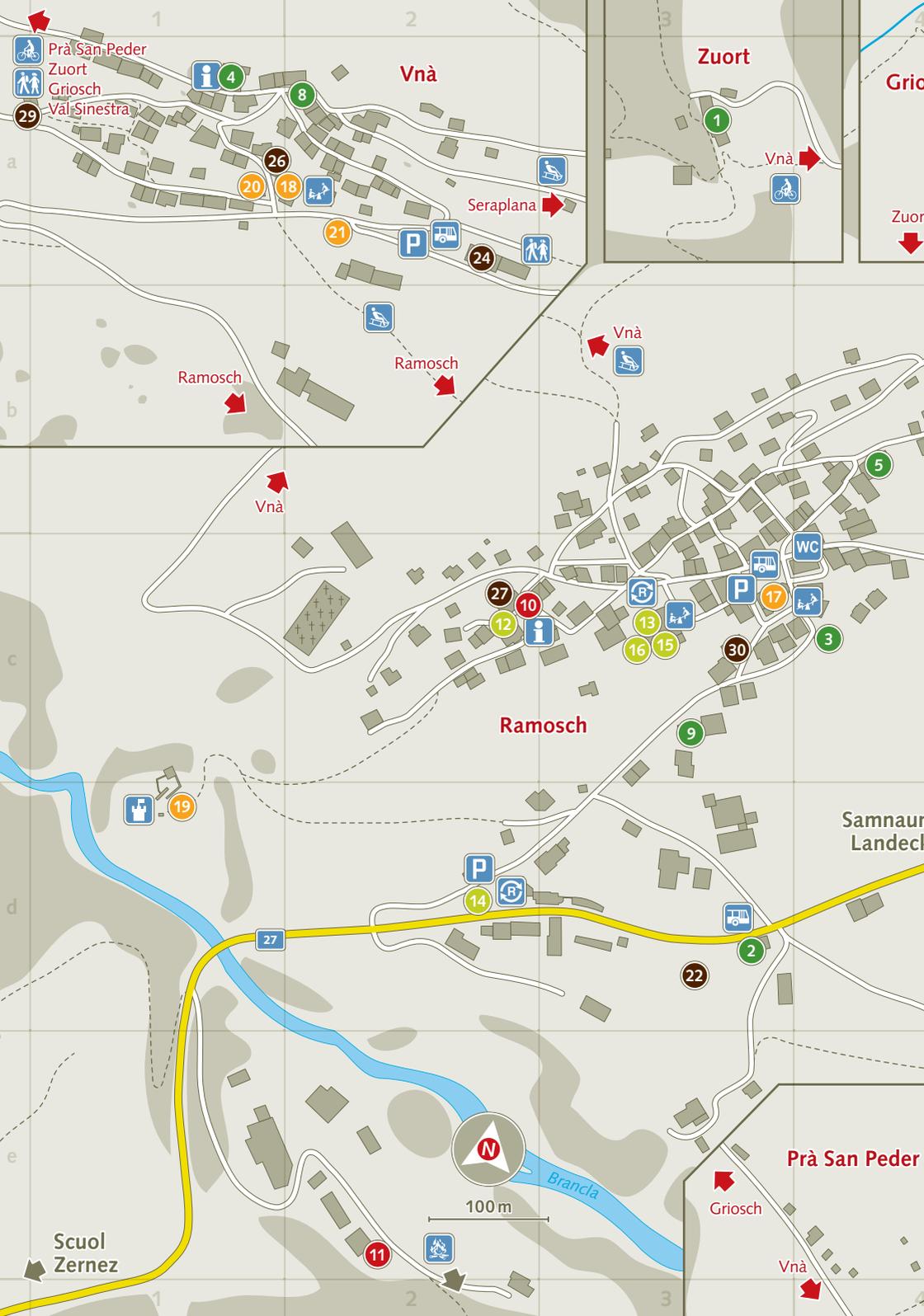
Kochen auch Sie sich ins Herz Ihrer Liebsten mit den Kartoffelküchlein von Iris Riatsch.

Zubereitung

Die Kartoffel und das Rüebli schälen und mit der Bircherraffel fein raffeln. Mischen und leicht ausdrücken. Mehl und Ei zugeben und gut mischen. Mit Paprika, Salz, Pfeffer abschmecken. Mit einem Löffel runde Küchlein abstechen und diese portionenweise auf kleinem Feuer in einer beschichteten Bratpfanne in Kochbutter goldgelb anbraten.

Zutaten für eine Portion

- 1 mittelgrosse Kartoffel (weichkochende Sorte, z.B. Agria)
- 1 kleines Rüebli
- 2 EL Mehl
- 1 kleines Ei, verquirlt
- Salz, Pfeffer, Paprika zum Abschmecken
- Kochbutter zum Anbraten



Ramosch-Vnà

Survista



- 1 3a Hof Zuort
- 2 3d Hotel Posta
- 3 4c Pension Bella Vista
- 4 1a Hotel Pension Arina
- 5 4b Hotel Pension La Randulina
- 6 5a Gartenbeiz Tanna da Muntanella
- 7 5a Heidelberger Hütte
- 8 2a Chasa Staila
- 9 **BT** 3c Chasa Paoletta
- 10 **BT** 2c **Volg Häfner**
- 11 2e **garascha / Garage Häfner**
- 12 2c Post
- 13 3c scoula / Schule
- 14 2d administraziun cumünala / Gemeindeverwaltung
- 15 3c biblioteca / Biobliothek
- 16 3c sala polivalenta / Mehrzwecksaal

- 17 3c baselgia / Kirche San Flurin Ramosch
- 18 2a baselgia / Kirche Vnà
- 19 1d ruina / Burgruine Tschanüff
- 20 1a Museum local / Dorfmuseum Vnà
- 21 2a Cinevnà atelier da film
- 22 **BT** 3d bacharia / Metzgerei Zanetti
- 23 **BT** 5e Bio Cantieni
- 24 **BT** 2a Pauraria Riatsch
- 25 **BT** 7a Bischoff Vallaina
- 26 **BT** 1a Filz Famos
- 27 **BT** 2c Furnaria-Pastizaria Häfner
- 28 **BT** 5e Falegnamaria Lingenhag
- 29 **BT** 1a Art Iris
- 30 **BT** 3c Gesundheitstor
- loipa / Langlaufloipe

Samnaun Landeck

Samnaun Scuol

Raschvella

Seraplana

Scuol Zernez

Sur En

Vnà



Die extensive Bewirtschaftung der Wiesen fördert eine farbige Blumenvielfalt.

Wo liegt die Schönste im ganzen Land?

Sie geben der Schweiz den typischen Charakter – die Wiesen. Wiesen sind nicht nur grüne Flächen, sondern liefern das meiste Futter für die Landwirtschaft und ihre Vielfältigkeit erzeugt dem Käse und Honig den Geschmack. Im Frühsommer sind die Wiesen meist farbiger als die schönsten Gärten, tragen zur Erholung bei, inspirieren Künstler und sind ein wichtiger Bestandteil der touristischen Landschaft. Sie sind aber auch Lebensraum für Tiere, die Wurzeln der Pflanzen schützen steile Hänge vor Erosion und bieten Organismen eine Heimat, um das Wasser zu reinigen, damit wir es als Trinkwasser verwenden können.

Die artenreichsten Wiesen beherbergen mehr Pflanzenarten auf einer Fläche als jeder andere Lebensraum der Welt. Der Artenreichtum dieser Weideflächen gilt heute als Besonderheit und ist keineswegs selbstverständlich, denn dieser ist seinen

Bewirtschaftern zu verdanken. Genau an diesem Punkt setzt die Wiesenmeisterschaft an. Im Jahr 2007 lancierte das Kulturlandschaftsprojekt Agrikuul zwei erfolgreiche Pilotprojekte mit dem Zürcher Oberland und dem Entlebuch. Da auch das Unterengadin berühmt für seine bunten, schönen Blumen- und Trockenwiesen ist, hat die Fundaziun Pro Terra Engiadina in Zusammenarbeit mit den Wiesenmeisterschaften Schweiz im Jahr 2010 die erste solche Meisterschaft fürs Unterengadin initiiert und 2015 für die gesamte Region Engiadina Bassa/Val Müstair. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, die vielfältige Natur- und Kulturlandschaft in all ihren Facetten zu erhalten und bietet mit den Meisterschaften den Landwirten eine Plattform, um die ökologisch nachhaltige Landwirtschaft zu fördern, die Bevölkerung und den Tourismus für diese Thematik zu sensibilisieren und den Landwirten für ihren Einsatz zu danken.

Sommererlebnisse

Landschaft des Jahres 2011 – Val Sinestra

Das Val Sinestra wurde zur Landschaft des Jahres 2011 gewählt. Kriterien sind das Aufzeigen unterschiedlicher Aspekte der Landschaft, deren Schutz und laufendes Engagement der Menschen vor Ort. Das Tal zeigt eine harmonische Verzahnung von Natur- und Kulturlandschaft mit sorgfältig entwickelten Ortsbildern und einer intakten Wald- und Naturlandschaft mit grosser Artenvielfalt. Eine Sehenswürdigkeit des Tales sind die Erdpyramiden unterhalb Prà San Peder, die sich im Laufe von Jahrtausenden aus Moränenmaterial bildeten. Wer dieses Naturdenkmal und das Val Sinestra erkunden möchte, hat sich zu Fuss, mit dem Bike oder Schneeschuhen auf den Weg zu machen. Die Mühe wird aber mit eindrücklichen Landschaftsbildern belohnt, wie etwa auf der Via Engiadina, die durch das Val Sinestra führt.



Digital Detox

«Besuchen Sie uns – wir haben nichts». So offen wie originell ist dieses Versprechen von Hof Zuort. Und dann kann man im Gästebuch lesen: «Ja, ein schönes Nichts habt Ihr da!» Ruhe und Stille sind in dieser Zeitkapsel aus Natur und Gastfreundschaft seit über 100 Jahren sogar Hausordnung und haben in heutiger Zeit eine ganz ausserordentliche Bedeutung. Abschalten, versuchen die Stille zu hören, sich selbst in dieser unveränderten Natur wahrnehmen, zum Beispiel den eigenen Atem, denken und nachdenken, sogar in Philosophen-Art den einen oder anderen Gedanken aufschreiben. Das alles geschieht in Zuort offenbar eher als andernorts. Bedingung: Elektronik ist konsequent «off». Und übrigens: im Digital Detox Mode werden kleine und grosse Kinder sogar noch sensibler für die berühmte Zuorter Genuss-Palette!



Biken in schönster Natur

Die Landschaft der Gemeinde Valsot lädt zum Entdecken ein und ist idealer Ausgangsort für zahlreiche Biketouren. Die Wege rund um Ramosch-Vnà bieten Attraktion und Entschleunigung zugleich. Eine besondere Empfehlung ist die Rundtour von Ramosch durch Wälder und über Wiesen durch die Zuorter Schlucht bis hin zur Alp Muranza, dem höchsten Punkt der Tour. Von da weg kann man die lange Abfahrt über Sent bis hinunter zum Inn geniessen. Ein weiteres Highlight ist die regionale Bikeroute 442, die durch das ganze Unterengadin führt und unter anderem auch Ramosch passiert. Die Terrassenlandschaft, die rauere Bergwelt weiter oben oder der rauschende Inn garantieren einen intensiven Bergtag.





Bunte Schilder an den Häusern von Vnà animieren die romanische Sprache kennenzulernen.

Kunstvolles, lebendiges Dorf

Viele Persönlichkeiten aus den Bereichen Kunst, Musik oder Politik stammen aus Vnà, weshalb es auch den Beinamen «Künstlerdorf des Engadins» trägt. So ist es nicht verwunderlich, dass sich in Vnà gleich zwei Museen befinden, ein Freiluftmuseum und ein Indoor-Museum.

Der Schweizer Konzeptkünstler Hans Ruedi Fricker hat für Vnà ein Open-Air Museum entwickelt. So ist ein begehbare romanisches Wörterbuch, der dicziunari rumantsch entstanden, der durch den Ort führt und allen Besuchern eine Romanisch-Schnupperstunde zum Nulltarif offeriert und den Dorf Rundgang zum Erlebnis verwandelt. Auf kleinen, an den Häusern angebrachten Schildern, können Ausdrücke in fünf Sprachen (Romanisch, Deutsch, Italienisch, Französisch, Englisch) verglichen werden. Besonders bekannt wurde Hans Ruedi Fricker durch seine Arbeiten im Kontext zum

Tourismus. Mit seiner Kunst bestückt er verschiedene Orte, wie öffentliche Räume, Briefumschläge, Wohnzimmer und das Internet. Im Indoor-Museum, dem Heimatmuseum wird die Geschichte und Gegenwart widergespiegelt. Historische Gegenstände aus der Landwirtschaft und anderen Branchen, die für den Ort wichtig waren, sind ausgestellt sowie Zeitdokumente, die an die Künstler aus dem Dorf erinnern. Und es gibt noch ein weiteres Künstler-Atelier im 60-Seelen-Dorf, das Cinevnà, ein Filmatelier. Mehrere erfahrene Medienpädagogen lehren als Kursleiter Schulklassen oder Projektgruppen alles rund um das Filmen. Das eigentliche Filmatelier ist zwar in Vnà stationiert, doch dank eines fahrbaren Untersatzes werden die Kurse im gesamten Kanton Graubünden angeboten. Das Cinevnà hat sogar einen eigenen YouTube-Kanal, auf dem die filmischen Kunstwerke bewundert werden können.

Kultur erleben

Mazlas – ein Kamaradschaftssport

Nachdem der letzte Schnee unterhalb Ramosch geschmolzen ist, beginnt die Saison der Mazlas und dauert bis Ende April. Dieser Sport kann als eine Art Alpengolf umschrieben werden. Ursprünglich bestand die Mazla aus dem Stiel eines grünen Steckens des Schneeballstrauches und einem Block aus hartem Holz. Auch die Bälle waren aus Holz. Heute spielen die Mazlists gewöhnlich aber mit Mazlas aus Fiberglas und mit Golfbällen. Ziel des Spiels ist es, so wenige Schläge für alle acht Ringe aus Sägemehl, die über mehrere Kilometer gehen, zu brauchen. Die Spielregeln sind zum Teil komplex. So gelten fünf Schüsse, die daneben gingen, als einmal getroffen. Heute gibt es zwei Turniere, die von der Jugendmusik und dem gemischten Chor organisiert werden. Eines für die Ramoscher und eines auch für Teilnehmer aus anderen Dörfern.



Rumantsch Vallader

Wie im ganzen Unterengadin wird auch in Ramosch vorwiegend Romanisch gesprochen. Genauer gesagt «Vallader», welches zusammen mit dem Oberengadiner «Puter» und dem «Jauer» (Val Müstair) das Rumantsch Ladin (Engadiner Romanisch) bildet. Etwa 80 Prozent der Einwohner sind romanisch sprechend. Als fester Bestandteil der regionalen Kultur begegnet man dem Rumantsch nicht nur in Liedern und Büchern, sondern auch überall auf der Strasse und in der Schule. Bis Ende der zweiten Primarklasse ist das Romanisch noch die einzige Unterrichtssprache. Danach wird als erste «Fremdsprache» Deutsch gelernt. Obwohl alle Ramoscher Deutsch sprechen, freut man sich über ein «allegra» oder «bun di», sollte es auch nicht ganz perfekt ausgesprochen sein.

Vallader

allegra

a revair

bun di

buna saira

buna not

bellas vacanzas

grazcha fich

bun viadi

Deutsch

«grüezi»,
guten Tag
auf Wiedersehen
guten Morgen
guten Abend
gute Nacht
schöne Ferien
vielen Dank
gute Reise

Musikalische Ramoscher

Die Musik hat in Ramosch einen hohen Stellenwert, was mit einem für die Grösse des Dorfes sehr erfolgreichen Vereinsleben der «Società da musica Ramosch» deutlich wird. Der Musikverein, der bereits 1886 gegründet wurde, entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einer typischen «Brass-Formation», welche gegenwärtig um die 30 Mitglieder zählt. Seit 1972 besteht auch eine Jugendmusik, die «Musica Giuvenila Valsot», welche wöchentlich in Ramosch probt. Durch die Jugendmusik ist weder die Rekrutierung von Jugendlichen noch die Verjüngung des Vereins ein Problem. Die Begeisterung der Ramoscher für das eigene Musizieren zeigt sich auch im gemischten Chor, der «Coro masdà Valsot», bei welchem zahlreiche Ramoscher mit Herzblut mitwirken.





Die Rundbogentore, wie hier eines aus Vnà, sind eines der vielen typischen Merkmale der Engadiner Häuser.

Italienischer Stil und die Kapelle Zuort

Im Dorf Vnà sind die Häuser nach der typischen Engadiner Bauart erstellt. Dicke Steinmauern, darin Trichterfenster und grosse Rundbogentore und die Hauswände sind verziert mit Sgraffitti. Auch die mit dem Wohnhaus verbundenen Ställe sind in Vnà zu finden. Etwas anders sieht das Dorfbild in Ramosch aus.

Nach dem Dorfbrand 1880 war Ramosch grösstenteils zerstört, nur die Kirche und wenige Häuser wurden verschont. Teilweise auf den alten Fundamenten wurde das Dorf im italienischen klassizistischen Stil wieder aufgebaut. Typisch für den Baustil sind einfache gerade Formen, grosszügige Flächen und Räume sowie flachere Dächer. Durch die harmonische Proportion des Baukörpers und einer regelmässigen Fensterreihung erhalten die Gebäude ein vornehmes Aussehen. Die Teilung von Wohnhaus und Ökonomiegebäude unter einem Dach stammt noch vom

typischen Engadiner Stil, dies bei den Gebäuden, die auf den alten Fundamenten aufgebaut wurden. In Ramosch kommen jedoch auch viele einzelne Wohn- und Ökonomiegebäude vor, die komplett neu aufgebaut wurden, ohne Doppelnutzung. Der holländische Dirigent Willem Mengelberg wurde bei einer Wanderung im Jahr 1910 vom Ort Zuort in seinen Bann gezogen. Kurz darauf kaufte er sich ein Stück Land, um sich eine Sommerresidenz im Chaletstil, die Villa Mengelberg, zu bauen. Knapp zehn Jahre später kaufte er das ganze Anwesen. Aus Dankbarkeit, dass Holland und die Schweiz vom 1. Weltkrieg bewahrt blieben, liess Mengelberg eine Kapelle errichten. Ein Blockbau mit kunstvoller Einrichtung und einem Glockenspiel mit 15 Glocken, dem sogenannten Carillon, das mit einer Klaviatur bedient wird. Das Glockenspiel wird zwar nicht mehr regelmässig genutzt, aber es funktioniert noch heute.

Wintererlebnisse

Schlitteln

Wer gerne eine rasante Schlittenfahrt unternehmen möchte, kommt in Ramosch-Vnà auf seine Kosten. Dabei gibt es mehrere Möglichkeiten, beispielsweise von Vnà aus nach Ramosch oder Seraplana. Beide Schlittelwege starten beim Dorfausgang, wo es zu Fuss über einen Fahrweg den offenen Südhang durch die verschneite Terrassenlandschaft nach Sur Savuogn geht. Unterwegs bietet sich ein imposantes Bergpanorama vom Val d'Assa über das Val d'Uina bis zur Sesvenna Gruppe. Wahlweise kann man bis Martinatsch hochlaufen und von dort den Schlittelplausch starten oder etwas gemütlicher weiter bis nach Medras. Hinunter bis Motta, teilt sich dort der Weg, rechts abzweigend führt die Fahrt nach Ramosch und links geht es durch den Wald bis nach Seraplana. Der Weg wird mit Winterwanderer geteilt, weshalb zur Vorsicht geboten wird.



Ski- und Schneeschuhtouren

Im Winter kann die naturbelassene Gegend um Ramosch-Vnà wunderbar mit Schneeschuhen begangen werden. Eine mögliche Schneeschuhtour führt von Ramosch über Chant Sura, Palapan und Prazif bis nach Vnà. Die Tour zeichnet sich wegen ihrer schönen Aussicht auf den unteren Teil des Unterengadins und bis nach Nauders aus. Alternativ kann man mit Skis über Runai bis nach Ramosch, hierfür empfiehlt sich allerdings die Begleitung eines ortskundigen Führers. Für Skitouren-Begeisterte bietet sich der Piz Arina an. Es ist eine schöne, einfache und nicht zu lange Tour. Und trotzdem hat man eine lange Abfahrt, insbesondere wenn es Schnee bis Ramosch hat. Bitte Wildruhezonen beachten und Lawinenbulletin konsultieren. Skitouren auf eigenes Risiko.



Snowboarderin Elena Könz aus Vnà

Elena Könz wuchs in Vnà auf, wo sie und ihre Geschwister sich wie Indianer fühlten. Sie bauten Hütten im Wald und spielten Verstecken in den verwinkelten Gassen im Dorf. Mit zwölf Jahren begann sie mit dem Snowboarden im Skigebiet Motta Naluns. 2012 schaffte sie den Sprung ins Schweizer Snowboardteam und reiste weltweit an Slopestyle und Big Air Wettkämpfe. 2015 wurde sie Weltmeisterin im Big Air und zur Bündner Sportlerin des Jahres gewählt. 2014 und 2018, in ihrem letzten Jahr als Aktive, konnte sie an den Olympischen Winterspielen teilnehmen. Vnà bleibt für Elena Könz die Heimat und besucht den Ort immer wieder gerne. Sie genießt im Winter den Schnee und die stark leuchtenden Sterne. Noch heute bereiten ihr die schönen Abfahrten vom Piz Arina aus bis nach Vnà und bei genügend Schnee bis Ramosch, grosse Freude.



Wandervorschläge im Sommer

Chaminada Vnà – Ramosch

Von Vnà aus führt die Tour über die Naturstrasse Richtung Osten. Die Strasse ist bis zur ersten Kreuzung ziemlich flach, dann aber wird es etwas steiler. Für den weiteren Weg kann einfach den Wegweisern bis nach Ramosch gefolgt werden. Die Wanderung lädt zum Geniessen der wunderschönen Aussicht und der blühenden Wiesen im Sommer ein.

Dauer: 1 h 55 min
Länge: 6.6 km
Höhenmeter aufwärts: 53 m
Höhenmeter abwärts: 438 m
öV: PostAuto-Verbindung
Ramosch – Vnà

Vnà – Tschlin

In Vnà startend geht es über eine lichte Wald- und Wiesenlandschaft vorbei an Runai bis Medras. Von hier weg steigt der Wanderweg stetig an bis die Durchquerung des Val Ruinains beginnt. Auf einem landschaftlich sehr reizvollen Weg führt die Wanderung zum hoch über dem Talboden gelegenen Tschlin.

Dauer: 2 h 30 min
Länge: 8.4 km
Höhenmeter aufwärts: 227 m
Höhenmeter abwärts: 338 m
öV: PostAuto-Verbindung
Tschlin – Vnà

Hängebrückenweg Val Sinestra – Zuort – Vnà

Unterhalb des Hotels Val Sinestra folgt die erste Überquerung der Brancla. Im Wald wandert man dank Hängebrücken weitere Male bequem über den Bach. Vor dem Gasthaus Hof Zuort öffnet sich das Tal, der Wald geht in Weideland über und bald erreicht der Weg Griosch. Am Kehrpunkt der Wanderung führt eine Forststrasse nach Vnà.

Dauer: 3 h 30 min
Länge: 9.5 km
Höhenmeter aufwärts: 529 m
Höhenmeter abwärts: 356 m
öV: Während des Sommers einzelne
PostAuto-Verbindungen

Piz Arina

Von Vnà aus geht es durch den Wald zur Alp Pradatsch. Danach lichtet sich der Wald. Der Gipfel wird erst kurz vor dem Ziel sichtbar, man hat aber bereits davor eine herrliche Aussicht. Vom Gipfel aus geht es nach Norden mit dem Muttler im Blickfeld. Über offene Wiesen vorbei an der Alp Discholas führt der Weg zurück nach Vnà.

Dauer: 6 h 50 min
Länge: 14 km
Höhenmeter aufwärts: 1327 m

Fuorcla Maisas

Der Weg führt von Vnà über Prà San Peder zur Alp Pradjiant. Nach der Alp verläuft die Wanderung immer steiler ansteigend. Nach einem Geröllfeld erreicht man die Fuorcla Maisas. Vom schmalen Grat aus hat man einen weiten Ausblick ins Val Maisas und zurück zum Val Sinestra. Im Val Maisas geht es dem Bach entlang bis nach Samnaun Dorf.

Dauer: 8 h
Länge: 17.3 km
Höhenmeter aufwärts: 1423 m
Höhenmeter abwärts: 1378 m
öV: PostAuto-Verbindung
Samnaun – Vnà

Silvretta Historica – Siedlertour über den Fimberpass

In Vnà startend führt der Weg zum Weiler Zuort und weiter nach Griosch. Dort zweigt der Weg ab und geht in Richtung Val Chöglias. Am Ende des Tales steigt der Weg bis zur Passhöhe des Fimberpasses an. Gemächlich geht es danach hinunter zur Heidelberger Hütte im Val Fenga. Dem Fimbabach entlang gelangt man bis nach Ischgl.

Dauer: 10 h 50 min
Länge: 28.4 km
Höhenmeter aufwärts: 1103 m
Höhenmeter abwärts: 1332 m
öV: Bergbahn-Verbindung Ischgl –
Samnaun, PostAuto-Anschluss

Wandervorschläge im Winter

Ramosch – Motta – Seraplana

Die Winterwanderung beginnt in Ramosch Plaz und führt bis nach Motta hoch. Von hier hat man eine wunderbare Aussicht auf das Unterengadin, zugleich hat man den Höhepunkt der Wanderung erreicht. Mit einem Schlitten kann ab hier eine lange Abfahrt genossen werden. Schon bald sieht man das kleine Dorf Seraplana.

Dauer: 1 h 30 min
Länge: 7 km
Höhenmeter aufwärts: 310 m
Höhenmeter abwärts: 418 m
öV: PostAuto-Verbindung Seraplana–Ramosch, Haltestellen ausserhalb

Vnä – Ramosch

Die Wanderung startet auf einem Fahrweg durch die verschneite Terrassenlandschaft nach Sur Savuogn. Kurz vor Runai führt der Weg durch eine lichte Baumgruppe und weiter abwärts bis Medras. Wer die nächsten vier Kilometer hinunter nach Ramosch lieber fahrend bewältigen möchte, dem empfiehlt sich, den Schlitten mitzunehmen.

Dauer: 2 h
Länge: 6.6 km
Höhenmeter aufwärts: 66 m
Höhenmeter abwärts: 443 m
öV: PostAuto-Verbindung Ramosch–Vnä

Vnä – Zuort (retour)

Vnä in nördliche Richtung verlassend, führt der Winterwanderweg leicht aufwärts ins Val Sinestra. Nach etwa 2.5 Kilometer verläuft der Weg abwärts durch den Wald. Nach dem Überqueren der Brancla geht es weiter bis nach Zuort mit Einkehrmöglichkeit. Der Rückweg erfolgt wahlweise auf der gleichen Strecke oder entlang der Fahrstrasse nach Vnä.

Dauer: 3 h 20 min
Länge: 9.5 km
Höhenmeter aufwärts: 182 m

Schneeschuhtour Mundaditsch – Griosch – Zuort

Nach einer stündigen Wanderung von Vnä nach Mundaditsch schnallt man sich die Schneeschuhe um und läuft Richtung Prà San Peder. Bei der nächsten Verzweigung geht es links nach Griosch. Davor erreicht man Zuort, wo es auch im Winter eine Einkehrmöglichkeit gibt. Zurück geht es auf derselben Route oder auf dem Winterwanderweg.

Dauer: 2 h
Länge: 3.9 km
Höhenmeter aufwärts: 150 m
Höhenmeter abwärts: 171 m
Bemerkung: Bitte Wildruhezonen beachten

Schneeschuhtour Ramosch – Tulai – Vnä – Ramosch

Die Schneeschuhtour startet in Ramosch und folgt den Terrassen Richtung Osten hangaufwärts. Das letzte Stück nach Vnä wird im Wald zurückgelegt. Die sonnige und aussichtsreiche Lage des Dorfes lädt zu einer Rast nach dem steilen Aufstieg ein. Die Schneeschuhtour führt anschliessend auf direktem Weg zurück nach Ramosch.

Dauer: 4 h
Länge: 7 km
Höhenmeter aufwärts: 600 m
Bemerkung: Bitte Wildruhezonen beachten

Skitour Piz Arina

Oberhalb Vnä geht die Tour der Strasse entlang durch den Wald vorbei an den Lawinerverbauungen. Von da weg kann alles gerade rauf ohne Anhaltspunkte dem Gipfel entgegen gelaufen werden. Die aussichtsreiche Abfahrt erfolgt auf dem gleichen Weg zurück.

Dauer: 3 h 30 min
Länge: 7.3 km
Höhenmeter aufwärts: 1220 m
Bemerkung: Bitte Wildruhezonen beachten und Lawinenbulletin konsultieren. Skitour auf eigenes Risiko.

Hotels, Restaurants und Unterkünfte

Informationen zu Ferienwohnungen erhalten Sie bei der Gäste-Information Scuol.

Pension Bella Vista

Dieses freundliche und neu renovierte Gasthaus bietet vor allem Gemütlichkeit. Beim Entspannen hilft der Blick auf die wunderbare Bergwelt. Durch die Lage ist es ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen oder Skiausflüge.

Pension Bella Vista
Sot Baselgia 26
7556 Ramosch
Tel. +41 (0)81 866 31 13
miramo@bluewin.ch
bellavista-ramosch.ch

Hotel Posta

Das Hotel Posta ist zwar klein, bietet seine geräumigen Zimmer aber auch zu kleinen Preisen an. Willkommen sind alle Leute, die gerne auf den allerhöchsten Komfort verzichten, jedoch Freundlichkeit wertschätzen. Zudem geniessen die Gäste einen freien Blick auf die Berge hinter dem Haus.

Hotel Posta
Stradun 37
7556 Ramosch
Tel. +41 (0)81 866 31 62
hotelposta@bluewin.ch
hotelposta.ch

Hotel Pension La Randulina

Die Pension versteckt seine Einfachheit als Wander- und Naturfreundehaus nicht. Hier trifft diese auf Freundlichkeit und Herzlichkeit der Gastgeber. Die Pension bietet einen hauseigenen Skibus zum Skigebiet Motta Naluns und im Sommer werden die Gäste dreimal wöchentlich an Ausgangspunkte von attraktiven Wanderungen gefahren.

Hotel Pension La Randulina
Cuaira 7
7556 Ramosch
Tel. +41 (0)81 860 12 00
larandulina@bluewin.ch
larandulina.com

Hof Zuort

Der Weiler Zuort liegt weitab von Lärm und Hektik inmitten der Bergwelt auf einer Waldlichtung. Zum Hotel samt Restaurant gehören sechs stilvolle Zimmer. Auf der Sonnenterrasse und in der Stube werden einheimische Spezialitäten und regionale Weine serviert. Der Hof Zuort ist trotz seiner Abgeschiedenheit das ganze Jahr geöffnet.

Hof Zuort
7556 Ramosch
Tel. +41 (0)81 866 31 53
info@zuort.ch
zuort.ch

Hotel Pension Arina

Die Pension Arina ist ein kleines gemütliches Engadiner Haus im ruhigen Vnà. Es hat einfache behagliche Zimmer, einen kleinen Laden und ein kleines Restaurant mit schöner Gartenterrasse, die eine herrliche Aussicht auf die Engadiner Berge und die idyllische Landschaft bietet.

Hotel Pension Arina
Platz 182
7557 Vnà
Tel. +41 (0)81 866 31 27
info@pension-arina.ch
pension-arina.ch

Heidelberger Hütte

Die deutsche Hütte auf Schweizer Boden wird von einer österreichischen Familie bewirtschaftet. Die Hütte befindet sich im hinteren Fimbatal unterhalb des Piz Val Gronda und ist idealer Ausgangsort für unzählige Skitouren und Wanderungen. Umgeben von zahlreichen 3000ern und Übergängen gibt es für jeden die richtige Tour.

Heidelberger Hütte
A-6561 Ischgl
Tel. +43 664 425 30 70
info@heidelberger-huette.at
heidelberger-huette.at

Ramosch-Vnà in der Ferienregion Engadin Scuol Zernez, weiterführende Informationen

Saisonale Broschüre «Ferientipps»

Die Broschüre «Ferientipps» erscheint zweimal jährlich zur Winter- und Sommersaison und präsentiert eine Auswahl an persönlich geführten Erlebnissen, welche Ihnen in der Ferienregion Engadin Scuol Zernez zur Verfügung stehen. Die Broschüre finden Sie in den Gäste-Informationen sowie online unter scuol-zernez.com/ferientipps.



Basisbroschüre «Bellas vacanze»

In der Broschüre «Bellas vacanze» finden Sie Informationen zu den Basisangeboten der Ferienregion Engadin Samnaun Val Müstair, welche Sie auf eigene Faust erleben können. UNESCO Welterbe, Schweizer Nationalpark, Bogn Engiadina Scuol, romanische Sprache und Kultur sind nur einige Beispiele.



Sommerkarte

Neben einem geografischen Überblick bietet die Sommerkarte der Ferienregion Engadin Scuol Zernez Informationen zu Wander- und Bikerouten, Spielplätzen, Feuerstellen, Erlebnis- und Spazierwegen sowie Sehenswürdigkeiten. Weitere Informationen finden Sie unter scuol-zernez.com/karte.



Winterkarte

Die Winterkarte beinhaltet Informationen und Vorschläge zum Winterwandern, Schlitteln, Schneeschuhlaufen, Eislaufen und Langlaufen. Einzelne Touren sind detaillierter beschrieben, alle weiteren Angaben finden Sie unter scuol-zernez.com/karte.



ALLEGRA – Das Informations- und Veranstaltungsmagazin

Mit «allegra» begrüßen sich die Romanen. ALLEGRA ist aber auch das Informations- und Veranstaltungsmagazin für Einheimische und Gäste der Regionen Engadin Scuol Zernez, Samnaun und Val Müstair. Das Magazin erscheint zwölf Mal mit einer Gesamtauflage von 132'000 Exemplaren pro Jahr.



Internetseite Engadin Samnaun Val Müstair

Die drei Regionen Samnaun, Val Müstair und Engadin Scuol Zernez haben sich per 1. Januar 2011 zur Destination zusammengeschlossen. Auf der Internetseite engadin.com finden Sie weiterführende Informationen zur Gestaltung Ihrer Ferien in der Nationalparkregion.





Früher ein wichtiger Treffpunkt für verschiedenste Aktivitäten, sind Dorfbrunnen heute aus dem Ortsbild nicht mehr wegzudenken.

Gäste-Information Ramosch
c/o Furnaria/Volg Häfner
7556 Ramosch
Tel. +41 (0)81 861 88 00
info@engadin.com
ramosch.ch
vna.ch
scuol-zernez.com


Allianz in den Alpen
Das Gemeinnetzwerk

